

So einfach gärttern Sie torffrei – mit Erfolg

Viele Erdenhersteller führen ebenbürtige torffreie Produkte im Angebot. In diesen wird Torf durch Kompost (Grüngut und Rindenkompst), Rindenhumus, Holzfasern (aus Nadelhölzern oder Kokos), Landerde (Abfallprodukt aus der Zuckerproduktion), Reisspelzen und/oder Hanffasern ersetzt. Auch Bimsstein, Ton und Perlit werden bisweilen zugefügt.



«Torf hat in meinem Garten nichts verloren. Ich gärttere seit Jahren erfolgreich ohne Torf – mit perfekten Ergebnissen.»

Walter Schaffner, Präsident Schweizer Familiengärtner-Verband

Finden Sie das richtige Fertigprodukt

- Kaufen Sie ausschliesslich torffreie Erde mit der Bezeichnung «ohne Torf» oder «torffrei». Eine Liste mit torffreien Produkten finden Sie unter www.pronatura.ch/torffrei.
- Torffreie Produkte gibt es heute in Gartencentern für nahezu alle Anwendungsbereiche. Ansonsten wählen Sie eine torffreie Universalerde. Beachten Sie für optimale Resultate auch die Düngeempfehlungen auf der Verpackung. In der Regel können Sie bei Pflanzen mit hohem Nährstoffbedarf nach etwa zwei Wochen zum ersten Mal düngen.

Auf diese Labels können Sie sich verlassen

Lassen Sie sich nicht von der Verpackung täuschen. Wenn Sie sicher gehen wollen, dass ein Produkt torffrei ist, achten Sie auf folgende Labels:



Achtung: Die Bezeichnung «bio» garantiert nicht, dass es sich um ein torffreies Produkt handelt. Werfen Sie unbedingt einen Blick auf die Inhaltsstoffe.

Andere Labels können irreführend sein und enthalten häufig Torf. Achten Sie daher auch bei solchen Labels auf das Kleingedruckte.



Nicht jede Erde, die sich «grün» oder «bio» gibt, ist auch wirklich torffrei – ein genauer Blick auf die Verpackung lohnt sich.

Lust auf eine hausgemachte Erdmischung?

Sie können sich auch Ihre eigene Universalerde mischen aus der Erde Ihres Gartens (z.B. 40%), reifem Kompost (z.B. 40%) und Sand (20%). Oder verwenden Sie Kompost (Rinden- und Grünschnittkompost), Rindenhumus und/oder Holzfasern anstelle von Torf. Kompost wirkt als organischer Dünger und fördert die biologische Aktivität.

Weitere Gärtner Tipps

- Brauchen Sie frisch gekaufte Erde rasch auf und lagern Sie sie nicht zu lange.
- Lockern Sie Ihren Boden öfter. Dadurch verbessert sich die Bodenstruktur, wodurch die Erde mehr Wasser speichern kann.
- Verzichten Sie auf Moorbeete und damit auf Rhododendron, Azaleen und andere Arten, die saure, torfhaltige Erde benötigen. Pflanzen Sie stattdessen einheimische Bäume und Sträucher wie z.B. Holunder, Vogelbeere, Schneeball oder Liguster.
- Versuchen Sie es mit heimischen, standortgerechten Pflanzenarten (z.B. Glockenblumen, Lichtnelken, Storchenschnebel, Eisenhut, Wiesenmargerite, Skabiosenflockenblume, Wie-



«Unsere Rabatten in Solothurn blühen genauso schön wie vor 11 Jahren, als wir noch Torf eingesetzt haben.»

Martin Geissbühler, Chef Stadtgärtnerei Solothurn



Ein naturnaher Garten schont nicht nur Moore, sondern bietet auch Lebensraum für viele Schmetterlinge.

- sensalbei, Katzenminze). Schmetterlinge und Co. werden es Ihnen danken!
- Saat- und Pflanzgut einheimischer Blumen, Stauden und Sträucher finden Sie an Wildpflanzenmärkten und in diversen Gärtnereien. Achten Sie darauf, dass es sich um einheimische Pflanzen und beim Saatgut um Schweizer Ökotypen handelt.

Weitere Informationen

www.pronatura.ch/torffrei (mit einer Liste torffreier Erdprodukte)
www.pronatura.ch/moore

www.wildpflanzen.ch
www.wildstauden.ch
www.bioterra.ch
www.bund.net

Kontakt

Pro Natura, Dornacherstrasse 192, Postfach, 4018 Basel
Tel. 061 317 91 91, Fax 061 317 92 66, mailbox@pronatura.ch
www.pronatura.ch
Spendenkonto 40-331-0

© 2012 Pro Natura
Text: Josephine Cueni, Beat Hauenstein, Andrea Strässle
Gestaltungskonzept: Ritz & Häfliger, Visuelle Kommunikation, Basel
Layout: Pro Natura

Mein Garten ohne Torf





© Pro Natura / Christoph Oeschger

Die meisten handelsüblichen Pflanzenerden enthalten bis heute Torf. Das ist bedenklich, denn der Torfabbau zerstört ganze Moorlandschaften und setzt Kohlendioxid frei, das zum Klimawandel beiträgt. Wer Natur und Klima schützen will, verzichtet deshalb auf torfhaltige Erde und gärtner mit ebenbürtigen Ersatzprodukten.

Was ist Torf?

Torf besteht aus abgestorbenen Torfmoosen, den charakteristischen Pflanzen des Hochmoors. Während die Torfmoose nach oben wachsen, sterben sie nach unten ab: So entsteht nach und nach eine Torfschicht. Pro Jahr kommt nur rund ein Millimeter Torf hinzu. Damit ein Moor mit einer Dicke von einem Meter entstehen kann, vergehen also mindestens 1000 Jahre. Gartentorf ist durchschnittlich gegen 3000 Jahre alt und in realistischen Zeiträumen nicht erneuerbar. Wo ein Moor zerstört wird, wächst so rasch keines mehr nach. Tiere und Pflanzen verlieren ihren Lebensraum.



© Shutterstock / Miks

Aus der Luft wird das Ausmass der Zerstörung beim Torfabbau sichtbar: Unser Hunger nach Torf in Garten und Balkonkistchen zerstört jahrtausendealte Moorlandschaften für immer und hinterlässt trostlose Torfwüsten.

Wozu wird Torf abgebaut?

Torf wird in der Schweiz fast ausschliesslich für Erdprodukte im Hobby- und Profigartenbau eingesetzt. Meist bildet er mit einem Anteil von 30 bis 90 Prozent den Hauptbestandteil der im Fach- und Detailhandel erhältlichen Substrate, auch wenn dies auf den Verpackungen häufig nicht ersichtlich ist.

Dabei ist Torf heute nicht mehr nötig, um gute Erden zu produzieren. Es gibt mittlerweile gleichwertige Alternativen. So schwört man etwa bei der Stadtgärtnerei Solothurn schon seit über zehn Jahren auf torffreie Produkte.

Warum auf Torf verzichten?

Um Torf zu gewinnen, muss ein Moor zuerst entwässert werden. Dabei stirbt die gesamte Vegetation an der Oberfläche ab. Dann wird die abgestorbene Schicht maschinell entfernt und der darunter liegende Torf grossflächig industriell abgebaut. Die typische Moorlandschaft mit vielen seltenen Tieren und Pflanzen wird völlig zerstört – ein Desaster für die Biodiversität. Ausserdem werden beim Trockenlegen der Moore grosse Mengen an Kohlendioxid freigesetzt – ein Beitrag zum Klimawandel.

In der Schweiz sind Moore geschützt ...

Auch in der Schweiz wurde fleissig Torf gestochen. Doch mit der Annahme der Rothenthurm-Initiative im Jahr 1987 setzte das Schweizer Stimmvolk ein Zeichen: Die selten gewordenen Moorlandschaften, die vielen bedrohten Tier- und Pflanzenarten eine Heimat boten, wurden unter Schutz gestellt. Der Entscheid bedeutete auch einen echten Gewinn für das Landschaftsbild, denn Mooregebiete gehören zu den schönsten Landschaften der Schweiz.

... nicht aber im Ausland

Doch die Nachfrage nach Torf blieb bestehen. Der Raubbau an der Natur geht daher anderswo weiter. Die Schweiz importiert jährlich circa 150 000 Tonnen Torf, vorzugsweise aus dem Baltikum, wo die Moorlandschaften kaum geschützt sind. Dazu kommt eine unbekannte Menge Torf, der in gemischten Erdprodukten importiert wird.

Mit dem Import von Torf in die Schweiz tragen wir massgeblich dazu bei, dass die Hochmoore im Baltikum geplündert und für immer zerstört werden – eine traurige Tatsache, die den meisten Konsumentinnen und Konsumenten nicht bewusst ist. Allein in Litauen beträgt die aktuelle Torfabbaufäche das Zehnfache der gesamten Moorfläche der Schweiz.



© Relanda Zaljevic/Kluis

Torf wird auf riesigen Flächen und ohne Rücksicht auf die Natur und die Landschaft abgebaut.

Umweltfreundlichen Torf gibt es nicht

Moore sind für die Biodiversität sehr wichtig. Die im Baltikum für unsere Gärten zerstörten Moore sind die grössten und ökologisch wertvollsten Europas. Sie bieten ein Zuhause für hoch spezialisierte und seltene Pflanzen wie den Sonnentau, viele verschiedene Orchideen, das Wollgras und andere vom Aussterben bedrohte Blütenpflanzen. Auch bedrohte und seltene Tiere, wie das Birkhuhn und die Sumpfohreule, die Hochmoor-Mosaikjungfer, der Hochmoorgelbling und der Torfwiesen-Schreckenfalter brauchen grossflächige, intakte Moorlandschaften zum Überleben.

Wohl versichern viele Erdenproduzenten, dass ihr Torf nicht aus Naturschutzgebieten stamme. Doch macht dies den Torf nicht umweltfreundlicher, denn nur wenige Moorstandorte im Baltikum sind überhaupt geschützt. So wird nach wie vor rücksichtslos zerstört, was in Tausenden von Jahren entstanden ist.



© Weidmann / Dietrich

© Blazwiler / Kopp

© Fabella / Kramer

© Pro Natura / Susanna Meyer
© Gražina Sventickiene

Handeln wir – jetzt!

Wenn nichts geschieht, werden diese wertvollen Arten und ihre Lebensräume auch in Zukunft dem Unwissen der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten zum Opfer fallen. Recherchen von Pro Natura zeigen, dass in den letzten Jahren bereits ausgeschiedene, europaweit bedeutende Schutzgebiete wieder aufgehoben wurden, um noch mehr Torf abzubauen.

Der zunehmende Abbau von Mooren im Baltikum führt dazu, dass die Torflobby ihre Fühler bereits jetzt in Richtung Sibirien ausstreckt. Um Westeuropa weiter mit dem billigen und begehrten Stoff zu versorgen, will sie dort in noch unberührte Mooregebiete vordringen – mit gravierenden Folgen für die Biodiversität und das Klima. Es ist deshalb höchste Zeit, auf Torf zu verzichten und auf die bereits vorhandenen Torfersatzprodukte umzusteigen.

Werden Sie Mitglied bei Pro Natura

Als Pro Natura Mitglied geniessen Sie **freien Eintritt** in unsere **Naturschutzzentren**. Sie erhalten sechsmal jährlich das **«Pro Natura Magazin»**. Familien- und Jugendmitglieder erhalten vierteljährlich die **Pro Natura Kinderzeitschrift «Steini»**.

Frau Herr Frau Herr

Name 1 Name 2 (für Paare)

Vorname 1 Vorname 2 (für Paare)

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Geburtsdatum 1 Geburtsdatum 2

Datum/Unterschrift 1 Datum/Unterschrift 2

Beitrag pro Jahr in CHF

- Einzelmitglied: ab 70.–, mein Beitrag: _____
- Familienmitglied: ab 90.–, unser Beitrag: _____
- Paarmitglied: ab 90.–, unser Beitrag: _____
- Mitglied Plus: ab 300.–, mein Beitrag: _____
- Senior/-in und IV-Rentner/-in: ab 60.–, mein Beitrag: _____
- Jugendmitglied unter 18 Jahren sowie in Ausbildung bis 25 Jahre: ab 30.–, mein Beitrag: _____

Ich/wir wünsche/-n die Mitglieder- oder Kinderzeitschrift auf

Deutsch Französisch

Online anmelden: www.pronatura.ch/mitglied-werden

März 2016